



Voller Empfindsamkeit

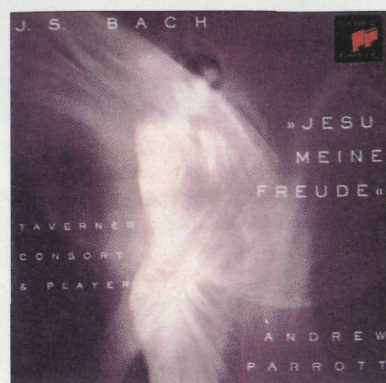
Bachs Werk galt und gilt als Inbegriff deutscher Musik. Daß dies nur ein Klischee ist, zeigt sich, wenn sich ein Ensemble, das in der französischen Musikkultur daheim ist, seiner Kantaten annimmt. Hier ist nichts mehr von deutscher Schwerfälligkeit oder dominantem kontrapunktischen Handwerk zu hören. Vielmehr wirkt Bachs Musik elegant und hat einen Reichtum an Klangfarben, wie man ihn bisher nur in der französischen Barockmusik zu finden glaubte. Herreweghe betont weniger den Generalbaß als vielmehr die Melodiestimmen, dabei gleichermaßen Mittel- und Oberstimmen. Bachs polyphone Schreibweise wird so in einer kammermusikalischen Dichte und Vielfalt der Ausdrucksnuancen und Klangvaleurs realisiert, welche die komplizierte Kompositionstechnik vergessen läßt und ihren Ausdrucksreichtum offenbart.

Die drei hier eingespielten Kantaten handeln vom Tod. Motive, die Seufzer, Tränentropfen und Trauer bezeichnen, bestimmen die musikalische Wortausdeutung. Herreweghe läßt sie von seinem Ensemble voller Intensität ausspielen und aussingen, so daß Bach hier nicht – wie zu seiner Lebenszeit und auch heute noch – als rückwärtsgerichtet erscheint, sondern als ein Komponist der Empfindsamkeit, der die Auseinandersetzung mit dem Tod mit großer geistiger Radikalität in Töne faßt. Sänger und Instrumentalisten bilden in Klangbalance und musikalischer Auffassung ein homogenes Ensemble von ausgezeichneter Qualität. Man lernt hier Bachs Kantaten in einer selten verwirklichten Tiefe neu hören.

Franzpete Messmer

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Bach, Kantaten BWV 8, 125, 138; Deborah York (Sopran), Ingeborg Danz (Alt), Mark Padmore (Tenor), Peter Kooy (Baß), Chor und Orchester Collegium Vocale, Philippe Herreweghe
 harmonia mundi/helikon CD 901659 (58'40") DDD
 Aufnahmedatum: 1998



Trauerarbeit

Da Bach für die Aufführung seiner Chorwerke nicht die meisten, sondern die besten Sänger aussuchte, hat Andrew Parrott die Chorstimmen des von ihm gegründeten Taverner Consort für die Einspielung der beiden „Motetten des Trostes und der Hoffnung“ sowie der Trauer-Ode solistisch besetzt – allerdings mit Frauen-, nicht mit Knabenstimmen. Eine Praxis, die zunehmend diskutiert und praktiziert wird, unter anderen von Joshua Rifkin. Diese Entscheidung bietet wesentliche Vorteile: Die Struktur ist erstaunlich durchhörbar, der Text sehr gut zu verstehen (warum „Drum schließ' ich mich“, BWV 229, in „Drauf schließ' ich mich“ umgewandelt wurde, wird nicht erklärt), die vokalen und instrumentalen Klangfarben (interessant das eigens für diese Aufnahme gebaute Calichon, eine ältere Baßlaute) kommen hervorragend zur Geltung.

Artikulation und Phrasierung werden mit angenehmer Leichtigkeit angebracht, einer Leichtigkeit, die durch die ruhigen, mitunter betont langsamen, dennoch spannungsreichen Tempi den entsprechenden Entfaltungsspielraum erhält. Daß so „der Gesang persönlicher und in gewisser Weise menschlicher“ klingt, wie der Autor des Begleittextes feststellt, ist eine vage Behauptung, doch der Klang ist sehr differenziert und die Unterschiedlichkeit seiner Farben wird betont, zum Beispiel in „Jesu, meine Freude“ beim Wechsel in der Anzahl der Stimmen und der Begleitinstrumente.

Ingeborg Allihn

Interpretation: ★★★★★
Klang: ★★★★★

Bach, Jesu, meine Freude BWV 227, Komm, Jesu, komm BWV 229, Laß, Fürstin, laß noch einen Strahl BWV 198; Taverner Consort & Players, Andrew Parrott
 Sony CD 60155 (66'19") DDD
 Aufnahmedatum: 1997

Palestrina-Alternative



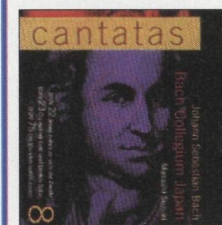
Daß das cäcilianistische Klangideal eines getragenen A-cappella-Stils im Falle der Musik Palestrinas nicht der Weisheit letzter Schluß ist, dürfte inzwischen unumstritten sein. Weder eine chorische noch eine rein vokale Aufführung wird ihr vom historischen Standpunkt aus allein gerecht. So probieren die Interpreten hier verschiedene Konzepte: Mal mit Unterstützung einer Continuo-Gruppe, mal mit colla parte spielenden Bläsern wird abwechselnd solistisch oder im Chortutti musiziert, in der Messe dann a cappella, da auch dies zum Spektrum der Möglichkeiten zählt. Erfreulich die rhythmische und deklamatorische Prägnanz dieses in den Einzelstimmen gut besetzten Chors, erfreulich sein plastisches, individuelles Timbre.

afri

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★★★

Palestrina, Motetten, Missa sine nomine; Coro della Radio Svizzera, Diego Fasolis (1994/96)
 Arts/Brisa CD 47521 (62'00") DDD

Fleißarbeit



in authentischer Aufführungspraxis, musiziert darüber hinaus betont klangschön. Doch neben aller fleißigen Perfektion fehlt eines: das Herz. Ob das nicht doch ein typisches Problem japanischer Klangkultur ist?

W.Pf.

Interpretation: ★★★
Klang: ★★★★★

Bach, Kantaten BWV 22, 23, 75; Midori Duzuki (Sopran), Yoshikazu Mera (Countertenor), Gerd Türk (Tenor), Peter Kooy (Baß), Bach Collegium Japan, Masaaki Suzuki (1998)
 BIS/disco-center CD 901 (64'06") DDD

Teldec Classics International präsentiert eines der anspruchsvollsten Projekte der Schallplattengeschichte.



TM

THE COMPLETE BACH EDITION

Erhältlich ab 28. Juli 1999

mit Nikolaus Harnoncourt, Gustav Leonhardt, Concentus musicus Wien, Ton Koopman, Il Giardino Armonico, Andreas Staier, und vielen anderen...



Alle Jahre anders

Es ist wieder soweit: Die Schokoladen-Nikoläuse stehen in den Regalen, und ungezählte Weihnachtsplatten überschwemmen den Markt. Darunter verdienen einige Neuerscheinungen ob der ihnen zugrundeliegenden programmatischen Ideen durchaus Interesse.



Nur eine unter ihnen ist einem einzelnen Komponisten gewidmet: Die glasklar intonierenden Tallis Scholars legen die Ersteinpielung dreier rekonstruierter Sätze aus der siebenstimmigen Messe „Puer natus est nobis“ ihres Namenspatrons vor und ergänzen das Programm durch drei nicht-weihnachtliche Werke, darunter das ebenfalls neu edierte Votiv-Antiphon „Ave Dei patris filia“. Alle anderen Platten kombinieren verschiedene, zum Teil ausgesprochen heterogene Schöpfer.

Der Schwerpunkt liegt dabei eindeutig im, enger oder weiter gefassten, Bereich der Alten Musik. So haben Anatolij Grindenko und der Wissenschaftler Anatolij Kononov anonyme altrussische Kirchengesänge aus Handschriftensammlungen des 16. und 17. Jahrhunderts sinnlich erfahrbar gemacht und damit einen überzeugenden Beitrag zur Wiederbelebung dieser bedeutsamen Tradition geleistet. Den faszinierenden Farbenreichtum der deutschen Renaissance vermittelt Philip Pickett, indem er sich, ausgehend von Michael Praetorius und seinem Traktat „Syntagma musicum“, der vielfältigen Klangkörper bedient, wie sie seinerzeit an einem großen Gotteshaus aufgeführt werden konnten: Soli, Chor, Holz- und Blechbläser, Streicher, Continuo-Gruppe. Neun traditionelle Weisen werden in unterschiedlichen Besetzungen und Sätzen verschiedener Meister beleuchtet, „In dulci jubilo“ beispielsweise in sieben vierstimmigen und einer zwanzigstimmigen Fassung. Den gleichen historischen Rahmen hat sich das nur achtköpfige, aber ebenso stillkündig musizierende Susato-Ensemble

gesteckt, das in zwei Dutzend kurzen, zu fünf thematischen Abteilungen zusammengefassten Kompositionen aus dem 15. bis 17. Jahrhundert die biblische Historie nachzeichnet. Sieben Stationen plus Prolog und Epilog hatte hingegen das dörfliche Krippenspiel im Hause der Familie Gardiner, das John Eliot mit Hilfe des fabelhaft differenzierten Monteverdi Choir aus seinen Kindheitserinnerungen in die Gegenwart projiziert.

Zeichnen sich die bisher genannten Titel vor allem auch durch eine sorgfältige editorische Darbietung aus, so gilt für die beiden Doppelpackungen mit Orgelmusik (geadelt durch das dreimalige Auftreten von Ton Koopmann) und Knabenchören (Wiener, Tölzer, Kreuzchor, Thomaner, Domspatzen) das glatte Gegenteil: Nicht nur bleiben dem Hörer Konzeption und Zusammenhang einzelner Beiträge (Bachs „Dorische Toccata“, Händels „Hallelujah“) mit dem konkreten festlichen Anlaß rätselhaft, sondern verstärkt ihn auch das Fehlen von Aufnahme- und sonstigen Daten in dem Verdacht, daß dieser wiederaufbereitete Lauschangriff sich in erster Linie auf seinen Geldbeutel richtet. Ein halbes Millennium weihnachtlicher Musikgeschichte durchmißt schließlich das hervorragend aufeinander

eingehörte Blockflötentrio Incontri musicali in seinen neununddreißig Miniaturen, deren dramaturgischer Bogenschlag sich freilich ebenfalls nicht vollständig offenbart.

Bleiben noch die unvermeidlichen Volksliedsammlungen, die sich zumeist durch das Aufbieten populärer Sänger zu empfehlen suchen, sowie die, was die Darbietung an-

belangt, wohl originellste Idee des Jahres: der klingende Adventskalender von Tacet – mit dem ausdrücklichen Hinweis, doch bitte wirklich jeden Tag nur ein Stück (so wie früher bei der Schokolade) zu hören.

Jörg Hillebrand

The Tallis Christmas Mass; Tallis Scholars, Peter Philips
Gimell/Philips CD 454 934

Weihnachten in Rußland: Monastische Gesänge; Chor des Russischen Patriarchats, Anatolij Grindenko
Opus 111/helikon CD 30-218

Nativitas. Weihnachten der Renaissance: Werke von Praetorius, Walter, Hassler, Schein, Scheidt; New London Consort, Philip Pickett
L'Oiseau-Lyre/Decca CD 458 025

Der Tag ist so freudereich. Die Weihnachtsgeschichte in Liedern und Motetten von Praetorius, Hassler, Eccard, Crüger, Walter, Zangius, Bovicelli, Frescobaldi, Schein, Gesius, Ghro, Seidel; Susato-Ensemble, Hans-Martin Meckel
KlangRäume/Note 1 CD 30370

Once As I Remember: Werke von Cowper, Palestrina, Bassano, Sweelink, Bárdos, Howells, Byrd, Schütz, Derling, Tavener, Walther, Gardner, Armstrong, Weelkes; Monteverdi Choir, John Eliot Gardiner
Philips CD 462 050

Festliche Orgelmusik zur Weihnachtszeit: Werke von Bach, Händel, Buxtehude, Pachelbel, Bull, Muffat, Daquin, Böhm, Stanley
Capriccio/EMI 2 CD 49 231

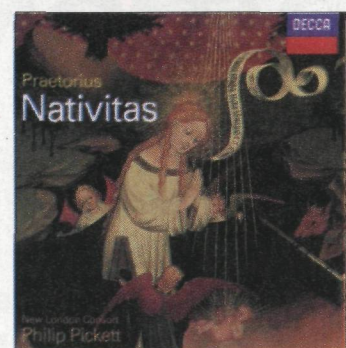
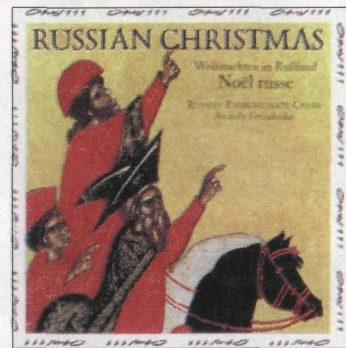
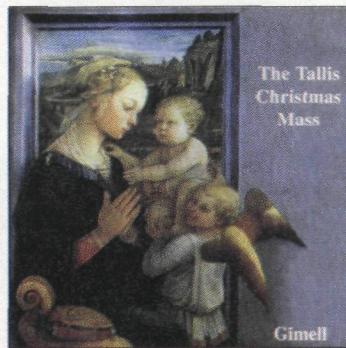
Angel Voices. Knabenchöre singen zur Weihnachtszeit: Werke von Mendelssohn, Herbeck, Gallus, Schütz, Bach, Händel, Brahms, Praetorius, Reger, Eccard, M. Haydn, Gruber, Rheinberger, Pachelbel
Capriccio/EMI 2 CD 49 228

Ein Kind geboren zu Bethlehem: Werke von Praetorius, Steenwick, Walter, Lutoslawski, Lasso, Obrecht, Hinkelbein, Bach, Scheidt, Constantin, Hoyoul, Stockmeier, Walther, Scarlatti, Koschinsky, Rohwer, Staden, Runge, Lang, Grimpe, Purcell, Kuhlau, Fasch; Incontri musicali
ANA/Fono CD 1002

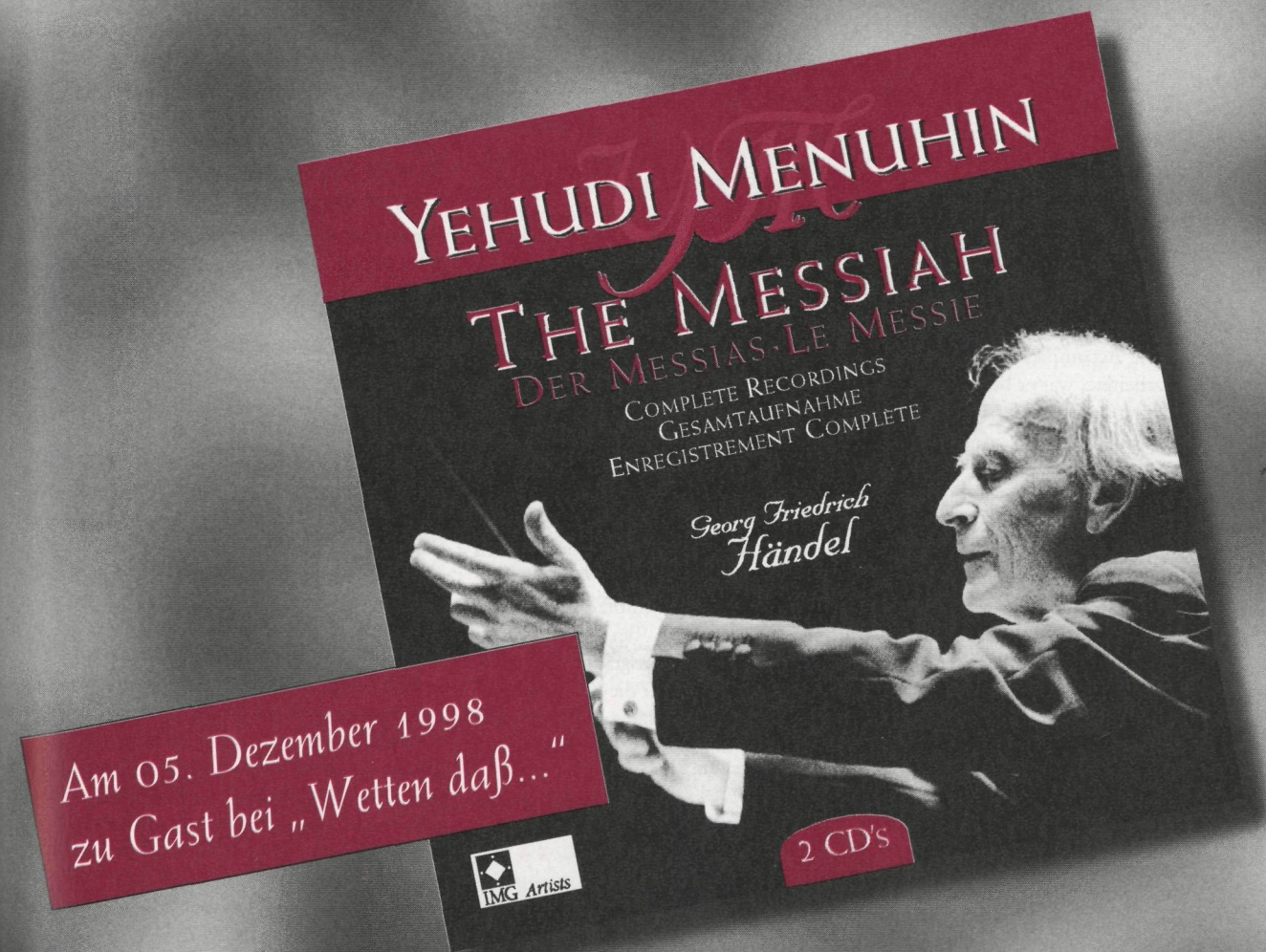
Weihnachten; Jochen Kowalski, Philharmonie Art Ensemble, Frank Böhme
Capriccio/EMI CD 10 834

Weihnachtslieder; Regensburger Domspatzen, Roland Büchner
Capriccio/EMI CD 10 838

Der musikalische Adventskalender: 24 Stücke für die Vorfreude auf Weihnachten
Tacet CD 71



ERSTMALIG AUF CD: DER MESSIAS DIRIGIERT VON YEHUDI MENUHIN



Ab 30.11.1998
in jedem CD-Fachgeschäft
erhältlich!

ISS Classics

P&C by ISS Classics
Best.-Nr.: 691112

Das „Halleluja“ aus dem Messiah
ist auch als Maxi-CD erhältlich.
Bestell-Nr.: 691113